

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 42

Rubrik: Kleine Tour de Suisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

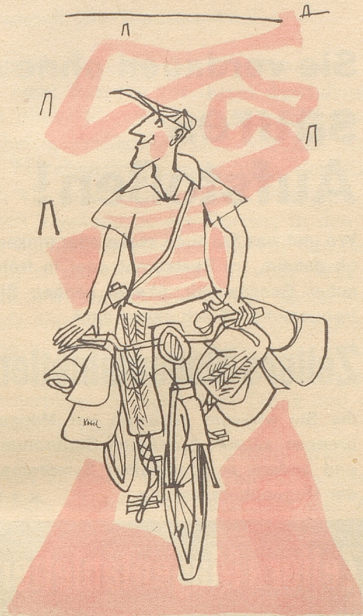
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Tour de Suisse



Von Mostindien nach Nostranien

Nostrano bianco

Heiß brennt die weiße Sonne. Auf der Straße von Balerna nach Mendrisio liegt Staub. Kein Hahn kräht und kein Brunnen plaudert. Nur Schmetterlingen ist es wohl.

Bei Coldrerio lockt ein Weg zu den Rebbergen. Er führt an einem Kirchlein vorbei. Dessen Turm ist wackelig, das Gemäuer grasüberwachsen und die Türe verrostet.

In der Nähe reichen sich zwölf Häuser die Hand. Sie tanzen um drei, vier schattige Innenhöfe einen Samba. Ein malerisches Nest, halb Burg, halb Beduinienlager. Am Brunnen waschweibern ebenso hand- wie mundmunter fünf waschechte Tessinerinnen. Dann ächzt ein großes, schiefes Holztor und stauend stehen wir im Hof der Osteria antica. Vier Gebäude drehen sich im Halbkreis. Den Mittelbau stützen Arkaden. Blaßblaue Glyzinen klettern empor.

Auf strohgeflochtenen Stühlen rücken wir zum Rundtisch. Er weist altehrwürdige Narben auf. Am offenen Herd stochert die Großmutter in der Asche herum. Sie bringt uns hernach mit der Gentilezza einer Bürgermeisterin hausgebackenes Brot, goldgelben Käse von den Alpen und einen saftigen Mocken kräutergespickten Gorgonzola. Ein Wink und die Tochter des Hauses taucht flink in den Gewölben des Kellers unter. Dort unten lagern die Fässer und bergen den Wein. Ecco!

Was wir durstig und wie Spürhunde mit

heraushängender Zunge gesucht hatten, lacht uns entgegen: Nostrano bianco. In dunkelgrünen Flaschen – ist das nicht die Farbe der Najadenaugen? – umwoben und umgarnt von einem grausilbernen Spinnennetz.

Roten Nostrano tranken schon viele. Meistens zu viel, und nicht immer war es echter Nostrano. Nostrano rosso oder Nostrano nero, der bald mit Burgunderreben, bald mit einer amerikanischen Abzweigung verschwistert ist, erhält man im Tessin leichter als una tazza di latte, als eine Tasse Milch. Nicht aber Nostrano bianco. Nostrano bianco ist des Sonntags Wein. Sein Antlitz leuchtet, es ist vergeistigt und weiß gar viel von dieser und von jener Welt. Nur ungern läßt sich dieser Wein der Kühle und Abgeschiedenheit des Kellers entreißen. Ans Tageslicht gezerrt, schäumt, täubelt und gischtet er. Doch bald besinnt und beruhigt er sich. Dann irrlichtert er hellgelb wie ein von Blütenhonig trunkenen Zitronenfalter.

Ehe du diesen Wein schlürfest, recke das Glas empor in die blaue Luft! Es spiegeln sich dann in Wein und Kristall die Pfingstrosen, die Glyzinen und der Goldregen. Stelle es sachte wieder auf den Tisch und schweige, lausche den inneren Stimmen!

Im Stillen magst du vergleichen. Wein aus dem Wallis ist geheimnisvoller, verschlossener, eher melancholisch. Der weiße Arenenberger, dessen Veilchenduft ich liebe, krankt am Heimweh nach dem Land der Romantik. Polemisch, angriffig und satirisch stimmt der Neuenburger, ein echter Nebelspalterwein; wer ruhen, sinnieren und genießen will, meidet seine aufregende Gesellschaft. Der Meilener indes erlebt es zu seinem echt zürcherischen Gaudi immer wieder, daß unter seinem Einfluß das Fähnlein der sieben Aufrechten ins Wanken gerät.

Dich lob ich über alles, Nostrano bianco. Wie ein Erhitzter sich nicht ins kalte Wasser stürzen darf, muß man sich anfeuchten, in kleinen, kurzen Schlücken dich auf die Zungenspitze nehmen. Dann erschauert man erst wie ein Frühaufsteher im gletscherfrischen Flußbad. Bald jedoch weicht das Spritzige und legt sich das Aufbegehrerische. Die Klarheit siegt. Der feine weiße Schaum auf dem Spiegel des Weines wird von ungetrübten Wellen hinweggeschwemmt. Der Pizzicato-Einleitung und ihren Triolen folgt feierlich das Hauptmotiv in festlichen Akkorden. Es trinkt sich leicht. Vom ersten bis zum letzten Glas spannt sich ein Regenbogen, und eine Melodie hebt an, die auch der gänzlich Unmusikalische zu erlauschen vermag, so er nur siebenmal zu singen versucht: N-o-s-t-r-a-n-o b-i-a-n-c-o. Mit jedem Glas einen halben Ton höher, immer höher, immer seliger.

Denn Nostrano bianco stimmt nie düster. Er ist nicht hinterhältig. Kein Räuber oder Selbstmörder kann sich seiner als Stimulans bedienen. Er ist auch nicht geeignet, ein schlechtes Gewissen zu übertönen. Er macht nicht übermütig und toll; mit Radaubrüdern schließt er keine Freundschaft. Die Menschen froh und heiter zu machen, ist seine Sendung. Nostrano bianco stimmt uns zufrieden, zuversichtlich und versöhnlich. Er ist ein friedlicher Wein und ein menschenfreundlicher. Dieser Wein läßt sich Zeit. Nimm dir ein Beispiel an ihm! Er erzählt dir Geschichten

vom Volk in den Rebbergen, von den Gondeln auf dem See, von den Hirten auf den Alpen und Maiensässen, vom Los der Ansässigen und vom Schicksal der Auswanderer. Allem aber weiß er die lichte, die helle Seite abzugewinnen. Auch darin ist er ein echter Tessiner. Kopfhängerei und Pessimismus, Schwarzseherei und Verzweiflung hält er für die verfehlteste Haltung und Stimmung, der man sich im Leben ergeben kann. Nostrano bianco ist ein Spiegelbild der Sonne, die die Traube in sich aufgesogen hat. Die Sonne hellt auf und wärmt und vergoldet auch dem ärmsten und geplagtesten Menschlein die Sicht auf das Dasein. Du sonniger Nostrano bianco!

Ueber von zartfarbenen Wicken betupfte Felder suchten wir den Heimweg nach Balerna. Ich vermißte eine Mandoline oder die Speichen meines Fahrrads; so griff ich begeistert in die Saiten meines Spazierstocks. Die Phantasie macht Dichter, und der Wein macht phantastisch. Mein Bruder Paul zupfte Maßliebchen und stammelte wie ein Entzückter: «Schön, wunderschön, dieses Risotto!» Was nützte es, daß ich ihn korrigierte: «Mendrisotto, mein lieber Verliebter!» Und zweistimmig sangen wir in allen Durtönen: «Nostrano bianco, nostrano bianco!»

Der Mond von Balerna aber, der uns den Heimweg bahnte, lachte über sein ganzes Vollmondgesicht.

Peter Pedalo

Sobald er seinen Sammetkater ausgeschlafen hat, wird Peter Pedalo den Glocken von Novazzano lauschen, in deren wundersames Lied er die vergnügliche Fahrt von Mostindien nach Nostranien ausklingen läßt.

Schuppen verschwinden



rascher mit
RAUSCH
Conservator

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit Rausch-Conservator. Flaschen à Fr. 4.10 und 6.70 im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen

W 03855 -



HENKELL TROCKEN



EMPFOHLEN DURCH: RUDOLF ZEHNDER
ZÜRICH · TALACKER 41 · TEL: (051) 230636-38